



Inhalt

Wirtschaft 2

Brasilianische Zentralbank erhöht den Leitzins auf 7,5%

Kein stärkerer Zinsanstieg erwartet

Förderung 3

Förderprogramm für Innovation wird erweitert

Investitionen in Infrastruktur nehmen zu

Flughäfen 4

Staatlicher Flughafenbetreiber Infraero investiert R\$ 2,8 Mrd.

Regionalflughäfen erhalten ab 2014 jährliche Investitionen von R\$ 2,2 Mrd.

KFZ 5

Neues Knorr-Bremse Werk in Itupeva

Zulieferer rüsten sich für neue Auflagen

Unternehmen 6

Gutes Wachstum bei Freudenberg Brasilien

Natura erschließt neue Branchen

Erste Auswirkungen der hohen Inflation auf den Einzelhandel

Trotz Lohnanstiegen geht der Konsum zurück

Jahrelang kannte der brasilianische Einzelhandel nur eine Richtung, und die hieß Wachstum. Laut der monatlich stattfindenden Untersuchung Pesquisa Mensal do Comércio, erhoben vom Brasilianischen Institut für Geographie und Statistik, wurden nun im Februar aber erstmals weniger Waren an den Mann gebracht als im Vormonat. Viel dramatischer ist aber der leichte Rückgang im Vergleich zum Vorjahresmonat, sind die Nominallöhne doch seitdem um 7,6% gestiegen. Grund dafür ist die hohe Inflation von über 6,5%. Die wahren Preistreiber sind jedoch Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren, die mit Teuerungsraten um die 13,5% aufwarten. So stiegen die erzielten Umsätze in diesem Bereich zwar innerhalb eines Jahres um 9,3%, letztlich gingen dafür aber 2,1% weniger Waren über die Ladentheke. Neben dem Kaufkraftverlust verweist Fernanda Della Rosa vom Einzelhandelsverband des Bundesstaates São Paulo, FecomercioSP auf ein weiteres Problem: Es bleibt weniger Geld übrig, um die laufenden Schulden zu bedienen. Das Ver-

schuldungsniveau der Privathaushalte sei angestiegen. Wenn auch noch nicht bedrohlich, so verschlinge der Schuldendienst doch immer größere Teile der Einkommen. Interessanterweise stieg die Verschuldung am stärksten zwischen Juni 2012 und März 2013, also genau in dem Zeitraum, in dem die Inflation zulegte. Ebenso bemerkenswert die Unterschiede laut einer Studie des Geldhauses Banco Espírito Santo: Waren des täglichen Grundverbrauchs, die direkt vom Einkommen bezahlt werden lagen mit 12,5% deutlich über der allgemeinen Inflationsrate. Häufig über Kredite oder Ratenzahlungen finanzierte Waren wie Elektronik oder Haushaltsgeräte verteuerten sich nur um 4,3%. Der Hauptgrund sei der Preisanstieg im schwachen brasilianischen Real, der Importe deutlich verteuert. Inflationsbremsen wie Computer, die bisher jährlich um 10% billiger wurden, ließen so nur noch um 2% im Preis nach. Thaís Zara, Chef-Volkswirt bei Rosenberg und Partner sieht darin einen Weckruf an die Zentralbank, den Leitzins zu erhöhen.

Ihr Logo im
Wochenbericht,
stärken Sie
ihre Marke.

Klicken Sie hier für
weitere Informationen.

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST



Mit Unterstützung von





Brasilianische Zentralbank erhöht den Leitzins auf 7,5%

Einzelne Sektoren zeigen jedoch schon wieder Abkühlung

Bei der letzten Sitzung des Ausschusses für Geldpolitik Copom beschloss die Brasilianische Zentralbank, den Leitzins auf 7,5% anzuheben. Seit August 2011 war er zehnmal in Folge auf zuletzt 7,25% gesenkt worden, um so das ungünstige Szenario im Außenhandel umzukehren. Nachdem die Inflationsrate nun aber die Obergrenze des Zielbereichs von 6,5% durchbrach, entschloss man sich zu handeln. Die Zentralbank war bereits zuvor vom Inflationsanstieg ausgegangen, hatte ihn jedoch erst ab dem zweiten Quartal erwartet. Von einem Verfehlen des Ziels für Preisstabilität kann aber

noch nicht gesprochen werden, da die festgesetzte Obergrenze für das gesamte Fiskaljahr gilt. Verschiedene Indizes deuten jedoch schon wieder auf eine Abkühlung hin. Bei Dienstleistungen fiel die Teuerungsrate im März auf ein Fünftel des Vormonats, die für Brasilien relevanten Commodities fielen innerhalb von 3 Monaten um 6,24%. Dazu kam die Nachricht über schlechte Wachstumszahlen aus China, einem der Hauptabnehmer brasilianischer Exporte. Dazu die schlechte Entwicklung im Einzelhandel, der Konsumrückgänge verzeichnet. Und so steht der etwas rigideren Geldpolitik eine

expansivere Fiskalpolitik gegenüber. Änderungen am Gesetzespaket Leis de Diretrizes Orçamentárias, einer Art brasilianischer Schuldenbremse, wurden dem Parlament schon vorgelegt. Demnach müsste der Staat 2014 bei Defiziten im Primärsaldo der einzelnen Bundesstaaten und Kommunen nicht mehr einspringen. Dazu kommen bereits bestehende Flexibilisierungsmechanismen im Rahmen des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes PAC. So besteht die Hoffnung, dass eine größere Nachfrage auf dem Binnenmarkt geschaffen wird.



Kein stärkerer Zinsanstieg erwartet

Finanzexperten reagieren mit gemischten Gefühlen auf die Zurückhaltung

Nachdem die Brasilianische Zentralbank letzte Woche den Leitzins erhöhte, gehen Experten aus der Finanzwirtschaft gegenüber der Zeitung Valor Econômico von einem sowohl zeitlich als auch von der Höhe begrenzten Zyklus von Erhöhungen aus. Tatiana Pinheiro, Volkswirtin der Bank Santander bezieht sich auf Aussagen im Zuge der Bekanntmachung der Erhöhung. Fehlende Einstimmigkeit und damit Zweifel, ob ein Anstieg überhaupt notwendig war, deuteten auf ein langfristiges Niveau, nicht weit über 8% hin. Dafür sprächen auch die Unsicherheiten gegenüber internationalen Entwicklungen und

der Situation auf dem Binnenmarkt. Alexandre Schwartzman von der gleichnamigen Wirtschaftsberatung kritisiert den kleinen Schritt von 0,25 Prozentpunkten. Ein halber Prozentpunkt hätte mittel- bis langfristig den Zyklus der Anhebungen verkürzt. Für beide Fälle zeigte er sich jedoch skeptisch, dass man der Inflation Herr werde, was weitere Maßnahmen der Zentralbank nach sich ziehe. Marco Maciel, Chef-Volkswirt der Bank Pine hätte auch für 0,5 Prozentpunkte plädiert. Die Märkte seien von einem höheren Anstieg ausgegangen und reagierten wohl mit einem Zinsanstieg bei sog. Futures (börsengehandelten Ter-

mingeschäften). So werde man die erwartete Inflation kompensieren, auf die die Zentralbank nicht ausreichend eingehe. Gehe sie nicht unter 0,3% im Monat, müsse der Leitzinsanstieg stärker ausfallen. Carlos Kwall, Chef-Volkswirt der Bank J. Saffra sieht jedoch Argumente für eine längerfristige Erhöhung in kleinen Schritten: „Eine zu aggressive Erhöhung kann die Wirtschaft abwürgen. Ist der Zyklus zu kurz, kann die erhoffte Eingrenzung der Inflation ausbleiben“.



Förderprogramm für Innovation wird erweitert

Studenten mit Auslandserfahrung sollen profitieren

Im März verkündete die brasilianische Regierung das Programm Plano Inova Empresas, mit dem die technologische Innovation in der Wirtschaft gefördert werden soll. Es stellt verbilligte Kredite in Höhe von insgesamt 32,9 Mrd. R\$ für innovative Projekte zur Verfügung. Nach Angaben des Wirtschaftsmagazins Brasil Econômico könnte es nun um einen weiteren Aspekt ergänzt werden: Unternehmen, die wissenschaftliches Fachpersonal einstellen, würden zusätzlich begünstigt. Eingebettet ist es in das Programm zur Absenkung der Lohnnebenkosten, das innovativen Unternehmen die Möglichkeit bietet, statt Sozialversicherungsbeiträgen

von 20% eine Abgabe von 1-2% auf den Umsatz zu zahlen. Es begünstigt derzeit 42 Wirtschaftszweige, ab 2014 sollen 14 weitere dazu kommen. Der Vorschlag über die Ausweitung der Förderung entstammt einer Arbeitsgruppe aus Unternehmen des Bereichs und wird zurzeit vom Minister für Wissenschaft, Technologie und Innovation Marco Antônio Raupp geprüft. Dabei soll es eventuell Studenten aufnehmen, die über das Programm Ciência sem Fronteiras (Wissenschaft ohne Grenzen) mit Stipendien für Studien im Ausland ausgestattet wurden. Bisher profitierten bereits 23.000 Studierende davon, bis Ende 2013 sollen

es 50.000 werden. Letztlich geht es also vor allem um die Arbeitskosten: „Wir möchten, dass eine Formel gefunden wird, Unternehmen zu belohnen, die in die Einstellung von Forschern investieren“, so Guilherme Marco de Lima, Vizepräsident des Brasilianischen Verbandes für Forschung und Entwicklung in Innovativen Unternehmen (Anpei). Diese Woche wurde dazu die Plattform Portal Emprego ins Leben gerufen, auf der Jobangebote für Stipendiaten mit Auslandserfahrung veröffentlicht werden.



Investitionen in Infrastruktur nehmen zu

Entwicklungsbank greift auf alternative Finanzierungsmodelle zurück

Laut der Wirtschaftszeitung Brasil Econômico beliefen sich die Investitionen in Infrastruktur in Brasilien im vergangenen Jahr auf insgesamt 58,9 Mrd. R\$. Davon waren 17,1 Mrd. eigen- und 41,8 Mrd. fremdfinanziert. Der Gesamtbetrag entspricht dem Doppelten des Vorjahres, dies aber aufgrund des umfassenden Baus des Wasserkraftwerks Belo Monte, der allein 29,4 Mrd. verschlang. Abgesehen von diesem Mammutprojekt entsprachen die Investitionen ungefähr dem Vorjahr. Insgesamt werden aber seit Jahren hohe Wachstumsraten verzeichnet. Über 80% gingen dabei in die Stromerzeugung und hier wieder

der größte Betrag in die Wasserkraft. Beachtliches Wachstum zeigen aber auch Windenergieparks. Die Brasilianische Entwicklungsbank BNDES finanziert vier Fünftel dieser Investitionen, ist mit dem anhaltenden Wachstum aber überfordert. So fördert sie zunehmend andere Finanzierungsmodelle wie z.B. Steuerbefreiungen auf sog. Debentures (Verzinsliche Unternehmensanleihen) für Privatpersonen. Vergangenes Jahr wurden zwei Großprojekte im Leitungsausbau über dieses Instrument finanziert, die zusammen 750 Mio. R\$ verschlangen. Die Finanzierung der Stromübertragung Madeira-Porto Velho dieses Jahr er-

folgte ebenso nach diesem Modell. Außerordentliches Wachstum verzeichnen aber auch die Investitionen in Konzessionen, die sich im vergangenen Jahr mehr als verdreifachten. Der größte Teil entfällt auf Projekte im Rahmen der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016 in Rio und hier vor allem auf den Personen- und Gütertransport. Von 13,8 Mrd. R\$ an Investitionen in die Großereignisse kosteten allein die Konzessionen für die Flughäfen Guarulhos und Viracopos 10,9 Mrd. R\$.



Staatlicher Flughafenbetreiber Infraero investiert R\$ 2,8 Mrd.

Ehemaliger Monopolist will marktwirtschaftlicher agieren

Die staatliche brasilianische Flughafenbetreibergesellschaft Infraero muss sich finanziell neu aufstellen. Die drei rentabelsten Flughäfen im Land Guarulhos (São Paulo), Viracopos (Campinas) und Brasília wurden privatisiert und der Kassenstand bei Infraero ist derzeit niedrig. Trotzdem sollen in diesem Jahr mindestens R\$ 2,8 Milliarden investiert werden, 40% mehr als im Vorjahr. Der Großteil soll in den folgenden Monaten mit R\$ 1,7 Milliarden aus der Staatskasse kommen. „Das wird allerdings nicht ausreichen und bis Jahresende erwarten wir eine weitere Zuwendung“, sagte Gustavo do Vale, Präsident von Infraero, der Zeitung O Estado de São Pau-

lo. Außer der Zuwendung durch den brasilianischen Staat kann die 1972 gegründete Gesellschaft noch mit Zahlungen seitens der Betreiber der drei privatisierten Terminals rechnen, den Infraero ist nach wie vor mit 49% an ihnen beteiligt. Mit Einkünften von weiteren R\$ 2,2 Milliarden wird deshalb gerechnet. Laut Vale müsse Infraero neue Wege gehen, um finanziell auf die Beine zu kommen. Dafür müsse man in den Terminals auch in Bereiche investieren, die bisher überhaupt nicht relevant waren, darunter Restaurants, Snackbars und Parkplätze. „Infraero war ein staatlicher Monopolist, jedoch nicht gerade ein Beispiel für Effizienz und musste es auch nicht

sein. Jetzt können wir nicht mehr so weiter machen“, bekräftigt er. Laut Vale plane Infraero Hotelprojekte an sieben Flughäfen und die Erweiterung der Flughafenparkplätze laufe bereits. Weitere Einnahmemöglichkeiten ergeben sich durch die Neuvermietung der Hangars auf vielen Flughäfen, deren Nutzerverträge in der nächsten Zeit auslaufen. Eine weitere finanzielle Herausforderung von Infraero ist die Modernisierung und der Bau- und Ausbau von 270 Regionalflughäfen, die nach dem Willen der Regierung das Wirtschaftswachstum in den Regionen des Inlands ankurbeln sollen.



Regionalflughäfen erhalten ab 2014 jährliche Investitionen von R\$ 2,2 Mrd.

Mittel sollen für Bau, Modernisierung und Erweiterung von 270 kleineren Flughäfen eingesetzt werden

Aufbruch beim Ausbau der Regionalflughäfen Brasiliens. Die brasilianische Regierung will Informationen der Zeitung O Estado de São Paulo zufolge ab 2014 jährlich R\$ 2,2 Milliarden in den Bau- und Ausbau kleiner Passagierterminals stecken. Den Auftrag dafür erhielt die staatliche Betreibergesellschaft Infraero und das Geld soll aus dem laufenden Betrieb der drei lukrativsten Flughäfen Guarulhos (São Paulo) Viracopos (Campinas) und Brasília gezogen werden. An denen hält Infraero nämlich trotz der Privatisierung 49% der Anteile. Damit die Regierung auch weiterhin Kapital aus den wichtigsten Flughäfen schöpfen kann und die Privatisierung trotzdem gelingen

konnte, wurde vereinbart, dass die anteiligen Kapitalerträge aus dem Betrieb der drei Terminals an den Nationalen Fonds für zivile Luftfahrt Fnac fließen sollen. Dieser wiederum stellt das Kapital der Infraero zur Modernisierung der Kleinflughäfen zur Verfügung. Im Jahre 2011 hatte Infraero die Kontrolle über 95% der brasilianischen Flughafeninfrastruktur. In diesem Jahr steht die Privatisierung der Flughäfen Galeão (Rio de Janeiro) und Confins (Belo Horizonte) an. Nach Abschluss wird Infraero nur noch 51% der brasilianischen Flughäfen verwalten. „Wir schrumpfen und verlieren durch den Verlust von Galeão und Confins weitere Investitionskapazitäten.

Aber durch die Regelung, uns das nötige Kapital aus dem Fnac-Fonds zur Verfügung zu stellen, können wir den Verlust gut verkraften“, erklärt Gustavo do Vale, Präsident von Infraero. Besonders der Flughafen Rio de Janeiro hat ein riesiges Wachstumspotential und keinerlei technische Beschränkungen. So wird er in Zukunft der ganz große Konkurrent des internationalen Airports Guarulhos in São Paulo sein. Durch die Abführung von Kapitalerträgen aus den privatisierten Terminals an den Fnac-Fonds sichert sich die Regierung die nötigen Mittel für den Ausbau kleinerer Flughäfen. Insgesamt will sie R\$ 7,4 Milliarden in 270 Terminals investieren.



Neues Knorr-Bremse Werk in Itupeva

Schienenverkehr mit großem Potential

Der deutsche Konzern Knorr-Bremse verlagert seine gesamte Produktion auf brasilianischem Boden von São Paulo in sein neues Werk in Itupeva, in dessen Bau 100 Mio. R\$ investiert wurden. Dank automatisierter Prozesse und modernster Logistik kann die Produktion hier sehr flexibel gesteuert und so auf Schwankungen in der Nachfrage reagiert werden, so Oliver Erxleben in einem Interview gegenüber der Wirtschaftszeitung Valor Econômico. Einerseits bekräftigt der Konzern so sein Engagement in Brasilien, dessen Markt als Ausweg aus der internationalen Abschwächung gesehen wird. Andererseits kann er sich besser auf Ent-

wicklungen auf dem brasilianischen Binnenmarkt einstellen. So kam es letztes Jahr durch geänderte Abgasvorschriften bei LKW zu einem Einbruch. Dieses Jahr schwächelt die Nachfrage nach Bremssystemen für Güterwaggons, die aber durch den wiedererstarteten LKW Markt mehr als kompensiert wird. Traditionell sind LKW und Omnibusse in Brasilien, wie in ganz Südamerika weitaus wichtiger als Schienenfahrzeuge. Das Potential ist aber sehr groß. Einerseits winkt mit der Erneuerung von Personenwaggons des Nahverkehrsunternehmens CPTM aus São Paulo ein Großauftrag. Andererseits bieten Investitionsprojekte des

Wachstumsbeschleunigungsgesetzes PAC oder der geplante Hochgeschwindigkeitszug gute Aussichten. Innerhalb von 10 Jahren könnten sich die Absätze für Schiene und Straße angleichen, so Erxleben. Wenigstens 60% der Fertigung finden in Brasilien statt, um so vergünstigte Kredite des Programms Finame zu erhalten. Aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit werden aber einige Komponenten wie auch Rohstoffe importiert. Das Unternehmen beliefert u.a. Mercedes, MAN, Scania und Ford dazu Vale, CAF und Alstom.



Zulieferer rüsten sich für neue Auflagen

Investitionen in Entwicklung und Forschung als Wachstumsstrategie

Brasilien plant neue Effizienzrichtlinien für Automobile. Genaue Parameter sind zwar noch nicht bekannt, trotzdem richten sich die Zulieferer von Systemkomponenten schon auf die Neuerungen ein, so die Wirtschaftszeitung Brasil Econômico. Sie planen massive Investitionen in Forschung und Entwicklung, um den Anforderungen aus der Automobilindustrie gerecht zu werden. Dies gilt vor allem für Motoren und Antriebsstränge. Verschiedene Technologien werden heutzutage in Zusammenarbeit mit Autobauern entwickelt, so Luiz Corralho, Delphi Vorstand für Südamerika. Er nennt elektronische

Zündsysteme, die beim Kaltstart von Flex-Fuel Modellen zum Einsatz kommen oder auch sparsamere Kompressoren für Klimaanlage, die sich positiv auf den Kraftstoffverbrauch auswirken. Letztere würden in Kleinwagen verbaut, z.B. in einem 2014 auf den Markt kommenden Modell. Im Programm Inovar Auto sieht Corralho großes Potential für Forschung und Entwicklung in Brasilien. Die Regierung müsse nun festlegen, wie hoch der Anteil der Fertigung im Inland sein müsse und diesen über die gesamte Wertschöpfungskette ausbreiten. Möglichst am oberen Ende der Wertschöpfungskette zu stehen ist auch die

Strategie von Sabó. Der Zulieferer wird in den kommenden vier Jahren 10 Mio. US\$ in die Erweiterung der Produktionskapazität investieren. In Folge der Krise 2008/09 hatte die brasilianische Sparte massive Einbrüche erlebt. Der Ausweg bestand in Investitionen in Produkte mit hoher Komplexität und Wertschöpfung. Die Unternehmen Honeywell und Borgwarner sind auf Turbos spezialisiert. Auch sie investieren massiv, um die steigende Nachfrage durch den Downsizing Trend bedienen zu können.



Gutes Wachstum bei Freudenberg Brasilien

Lokale Zulieferer als Ausweg aus teuren Rohstoffimporten

Die Freudenberg Gruppe verzeichnete im ersten Quartal 2013 starkes Wachstum in Brasilien. Je nach Unternehmenssparte wuchsen die Umsätze zwischen 5 und 10%. In einem Interview mit dem Magazin Valor Econômico äußerte Juan Carlos Bocharadt, verantwortlich für Südamerika und Südafrika Zuversicht, diese Entwicklung für das gesamte Jahr halten zu können. Wahrscheinlich könnten die Erwartungen von 8,2% übertroffen werden. Noch sei es aber zu früh, um dies abschließend zu beurteilen, da das Wachstum stark von der Schwankung der Rohstoffpreise abhängt. Letztes Jahr lag das Wachstum

trotz insgesamt schwacher brasilianischer Wirtschaft bei 8,5% und damit deutlich über dem weltweiten Durchschnitt der Gruppe. In Brasilien lag der Umsatz von Freudenberg bei 619 Mio. R\$, weltweit sind es 6,3 Mrd. €. Das Unternehmen hat sieben Werke in Brasilien und liefert vor allem Vibrationskontrollen, nicht gewebte Textilien, Dichtungen und chemische Spezialstoffe. Letztere wuchsen dank der starken Nachfrage aus der Automobilindustrie am stärksten. Bei den nicht gewebten Textilien war die Lage schwieriger. Durch den schwachen Wechselkurs und allgemein höhere Preise für die

importierten Rohstoffe verteuerte sich die Produktion in Brasilien. So bestand die Strategie in der Steigerung der Produktivität und in der Suche inländischer Zulieferer der Rohstoffe. Deren Anteil werde dieses Jahr von zuvor 10% auf bis zu 30% wachsen, so Borchardt. Durch die schlechte Lage in Europa setzt das Unternehmen zunehmend auf die BRIC-Länder. Vor diesem Hintergrund prüft Freudenberg Zukäufe von Firmen. „Wahrscheinlich wird es 2013 auch noch einige positive Nachrichten aus Brasilien geben“.



Natura erschließt neue Branchen

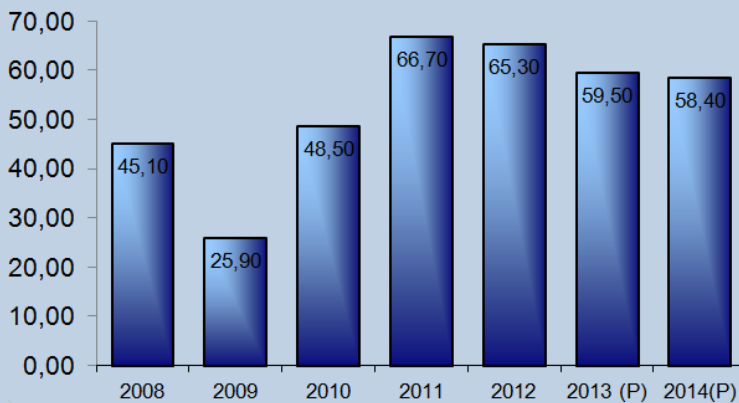
Kosmetikhersteller produziert künftig auch Elektrogeräte und Textilien

Mehr als 400 Investoren, Mitarbeiter und Analysten waren bei der Hauptversammlung des brasilianischen Unternehmens Natura in dessen Vertretung in Cajamar (Bundesstaat São Paulo) anwesend. Dazu gab es eine Liveübertragung in die Firmenzentrale in Itapeverica da Serra. Ein Hauptpunkt war dabei die Auflösung des Co-Vorsitzes des Aufsichtsrats, der bis jetzt von den Unternehmensgründern Guilherme Leal, Luiz Seabra und Pedro Passos bekleidet wurde. In einer weiteren Versammlung wird Plínio Musetti noch als alleiniger Aufsichtsratsvorsitzender zu bestätigen sein. „Dieser Wechsel war schon im Voraus geplant und

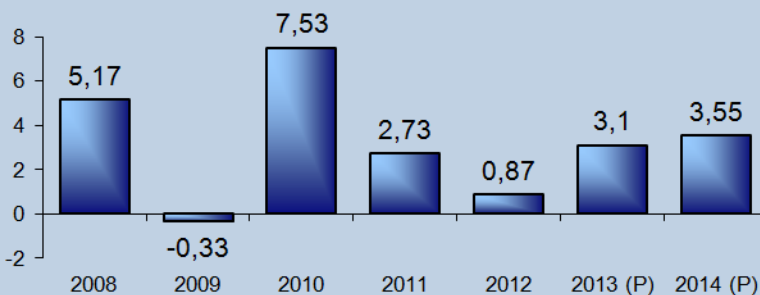
so haben wir mehr Zeit, uns drei wichtigen Themen zu widmen: Die Wahrung der Unternehmenskultur, die Ausbildung von Führungskräften und die Unternehmenszukunft“, sagte Pedro Passos der Zeitung Brasil Econômico. Die Aktionäre stimmten zudem für die Erweiterung der Produktpalette um Bekleidung, Bettwäsche, Elektrogeräte für den persönlichen Gebrauch, Nahrungsmittel, Software, Medikamente u.v.m. Dafür mussten Unternehmensstatuten abgeändert werden. So kann Natura zukünftig differenzierte Produkte auf den Markt bringen, die dem Wohlbefinden dienen und dem Ansehen der Marke gerecht werden, ohne

dafür jedes Mal die Zustimmung der Aktionäre einholen zu müssen. Darüber hinaus wurden den Aktionären die Ergebnisse der Unternehmensanalysten Apimec-SP präsentiert. Diese seien gerade für Privatanleger von großer Bedeutung, so Tadeu Martins, stellvertretender Vorsitzender von Apimec-SP. Eine weitere Entscheidung betrifft die Eröffnung eigener Geschäfte. Viele Kunden kauften bisher nur ein oder zwei Produkte der Marke. In eigenen Verkaufsfilialen schauen sie sich aber auch die anderen Produkte an.

Ausländische Direktinvestitionen Entwicklung 2008 - 2014* (in Mrd. US\$)



Entwicklung des BIP Entwicklung 2008 - 2014* (in %)



Quelle: Bradesco

(S) Schätzung / (P) Prognose

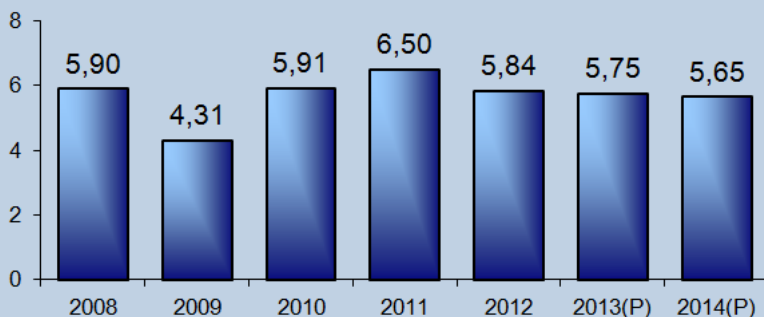
*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Gesundheitsbehörde Anvisa genehmigt neue Bestimmung zur Reduzierung von Jod im Speisesalz

Die Brasilianer konsumieren mit 9,6 bis 12 Gramm täglich traditionell eine hohe Menge Speisesalz. Die Gesundheitsbehörde Anvisa hat jetzt eine Resolution angenommen, die den Zusatz von Jod im Speisesalz reduzieren soll. Bisher waren zwischen 20 und 60 mg Jod pro Kilo Speisesalz zulässig. Künftig soll sich diese Spanne zwischen 15 und 45 mg bewegen. Laut Anvisa halten 93% aller Hersteller die neuen Werte bereits ein. Einerseits wird die Jodaufnahme zur Vermeidung verschiedener schwerer Gesundheitsschäden vor allem bei Kindern, sowie der Kropfbildung empfohlen. Aus der anderen Seite warnt man bei zu hohem Jodkonsum vor einer Zunahme von Fällen von chronischer Schilddrüsenunterfunktion. Die Weltgesundheitsbehörde WHO empfiehlt übrigens Richtwerte von 20 - 40 mg Jod pro Kilo Salz in Gesellschaften, die einen durchschnittlichen Tageskonsum von 10 g Speisesalz haben.

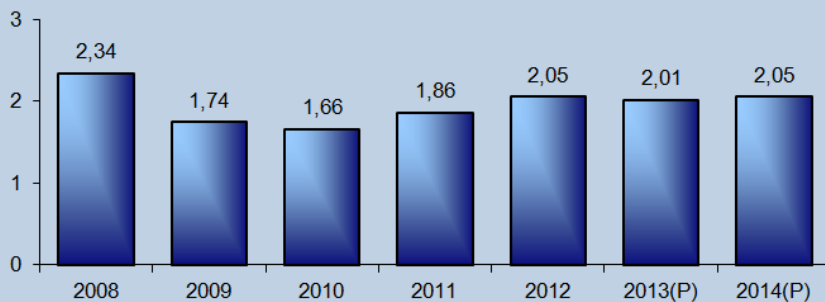
Inflationsindex IPCA Entwicklung 2008 - 2014*

(in %)



Wechselkurs zum Jahresende Entwicklung 2008 - 2014*

(R\$/US\$)



Ethanol- und Biochemiehersteller GranBio erwirbt 25% von American Process

GranBio, ein brasilianischer Produzent von Biotreibstoffen und Biochemikalien der Gradin-Holding internationalisiert sich durch den Kauf von 25% der Anteile der amerikanischen American Process Inc. (API). Dadurch weitet GranBio seine technologischen Kompetenzen weiter aus, denn jetzt wird die Produktion von Ethanol aus Zellulose in industriellem Maßstab möglich. Im Jahre 2011 gegründet, will GranBio vor allem Biotreibstoffe der zweiten Generation (nicht mehr allein aus Zuckerrohr) sowie Biochemikalien aus Biomasse produzieren. Die jetzt beteiligte amerikanische API verfügt über Technologien zur Verarbeitung von Eukalyptus und diversen Arten von Stroh in Biochemikalien und Ethanol, so dass eine ideale technische Partnerschaft entsteht. 2012 produzierte API 1,3 Millionen Liter Biotreibstoff. GranBio will bis 2020 auf 1 Milliarde Liter Ethanol der zweiten Generation kommen. Dazu sollen vor allem neue Ethanolfabriken und Raffinerien entstehen, wofür im besagten Zeitraum Investitionen von R\$ 4 Milliarden vorgesehen sind.

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Projektverantwortliche: Ricardo Castanho und Eckart Michael Pohl

Redaktion: Oliver Döhne

Übersetzung und Bearbeitung: Thomas Tünnemann

Layout: André Araujo

Projektassistenz: Jasmin Dantas Kosubek

Weitere Informationen, Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte können Sie unter comex@ahkbrasil.com und www.gtai.de erhalten!
www.ahkbrasil.com - Tel.: +55 (11) 5187-5111

Quelle: Bradesco

(S) Schätzung

*2011-2012: Durchschnittliche Erwartung der Finanzmärkte

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemana



GERMANY
TRADE & INVEST

Mit Unterstützung von

